

# Eintritt in eine neue Epoche

**BETZDORF** Früherer Präsident des Verfassungsschutzes, Eckart Werthebach, gab seine Einschätzung zur Gefahr islamistischen Terrors

*Experte besucht Betzdorf auf Einladung von Michael Wäschenbach. Deutschland als zunehmend globaler Akteur rückt ins Fadenkreuz.*

goeb ■ Die Jahre des gemütlichen Zurücklehns bei gleichzeitiger Betrachtung des dynamischen Weltgeschehens scheinen für uns Deutsche vorbei zu sein, glaubt man dem Verfassungsschützer Dr. Eckart Werthebach, der gestern auf Einladung des CDU-Landtagsabgeordneten Michael Wäschenbach in Betzdorfs „guter Stube“ das sperrige Thema „Die islamistischen Terroristen und ihre deutschen Helfer“ aufgriff und aus Sicht eines „Geheimen“ mit reichlich Zugang zu exklusiven Quellen durchleuchtete.

Es kann einem schon angst und bange werden, wenn ein Experte wie Werthebach, von 1991 bis 1995 Präsident des Verfassungsschutzes, die Enden der Entwicklungsstränge zusammenführt und seine Einschätzung der Situation wiedergibt. Denn: Die BRD wird zusehends zu einem Akteur in der immer bitterer werdenden

Auseinandersetzung im Nahen Osten, wo ganze Staaten zerfallen und der sog. „Islamische Staat“ neue Strukturen aufbaut.

Der in Essen geborene, aber in Betzdorf aufgewachsene Sicherheitsexperte Werthebach sagte auch: „Ich bin nicht zu Ihnen gekommen, um Ihnen Angst zu machen. Aber ich bin heute Abend auch nicht hier, um die Dinge schönzureden.“

So unterstützt Deutschland nicht nur die kurdischen Peschmerga mit Waffen und unterweist sie im Gebrauch, es unterstützt die Feinde des IS jetzt mit Aufklärungsflügen. Da will einem nicht recht einleuchten, dass der jüngste Terroranschlag auf die Gruppe der deutschen Touristen in Istanbul ein Zufallsereignis sein soll. In Deutschland seien inzwischen 150 Versuche von Salafisten registriert, im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften Sympathisanten zu rekrutieren; 760 Deutsche seien ausgereist, um für den IS zu kämpfen, erschreckend hoch sei auch die Zahl der an Selbstmordanschlägen direkt beteiligten (jungen) Deutschen.

Der Referent, der von Wäschenbach, der selbst Jahrzehnte bei Verfassungsschutz gearbeitet hat und unter Werthebach arbeitete, sowie von Michael Mies als Vorsitzendem des CDU-Gemeindeverbands und Simon Bäumer als Vorsitzenden des CDU-Ortsvereins begrüßt wurde,

und von 1998 bis 2001 Berliner Senator für Inneres. 1995 wurde Werthebach aus dem Amt des Verfassungsschutzpräsidenten direkt in das Amt eines Staatssekretärs im Bundesministerium des Innern berufen und amtierte bis 1998. 1998 bis 2001 war er Senator für Inneres in Berlin unter dem Regierenden Bürgermeister Diepgen (CDU) und 2000/2001 zugleich Bürgermeister von Berlin. CDU-Mitglied ist Werthebach seit den 90er Jahren.



Das Thema innere Sicherheit interessiert. Das Foto zeigt (v. l.): MdL Michael Wäschenbach, Gastredner Dr. Eckart Werthebach, Simon Bäumer, Michael Mies und Landrat Michael Lieber.

Foto: goeb

schlug einen weiten Bogen, um die Situation, in der man sich befinde, zu erklären. Das könne er den Zuhörern, die so zahlreich erschienen waren, dass viele stehen mussten, nicht ersparen, „weil die Welt so kompliziert geworden ist“.

Werthebach erklärte zunächst die „konfessionelle“ Situation im Nahen Osten, die Unterschiede zwischen Sunniten und Schiiten sowie dem Wahabismus Saudi Arabiens. Nicht genug, dass sich der schiitische Iran und das Gegengewicht Saudi Arabien zusehends bekämpften, auch alle anderen Kriegsteilnehmer verfolgten unterschiedlichste Interessen in der Region, sodass sich die Konflikte in Syrien und Irak zum Schauplatz eines Krieges mit diametralen Verwerfungen und schrecklichen Folgen für die Bürger dieser Landstriche entwickelten.

Es seien insbesondere kriegswütige junge Nordafrikaner, die hinzustießen und durch extreme Gewaltbereitschaft auffielen. Die Dschihadisten setzten alles daran, den Krieg in die Welt zu tragen. „Unbesiegbar ist der IS aber nicht“, folgerte Werthebach. „Er hat in letzter Zeit einige empfindliche Niederlagen erlitten.“

Der ehemalige Verfassungsschutzpräsident ging auch auf die Finanzierung des

IS ein und kam schließlich auf die viele besonders interessierende Situation in Deutschland zu sprechen.

So gebe es etwa 43 000 Islamisten in Deutschland, davon gelten etwa 420 als sog. „Gefährder“, also Menschen, denen der Staat schwere Straftaten zutraut. Hinzu kommen die „Rückkehrer“, wo man nicht so genau wisse, ob diese Menschen „Zeitbomben“ seien oder ob sie enttäuscht und frustriert seien ob der Erlebnisse beim IS. Nach neuen Erkenntnissen des BKA, so Werthebach, sei der Zulauf zum IS aus Deutschland in letzter Zeit nicht mehr so stark wie zuvor. Die jungen Menschen, das sei sicher, würden jedenfalls als Kanonenfutter verheizt.

Werthebach machte deutlich, dass zur Terrorabwehr vieles verbessert werden müsste. Man müsse sich der Tatsache stellen, dass die Staatsmacht in manchen Kiezen gar nicht mehr präsent sei.

Es sei ein großer Fehler gewesen, bei der Polizei in so großem Stile Stellen abzubauen. Zwar halte er das Einsatzkonzept der Kölner Polizei an Silvester für fehlerhaft, gleichwohl sei der Personalmangel insgesamt ein gravierendes Problem. „Vielleicht hat der Mob von Köln der Politik jetzt Nachhilfe gegeben.“

Vermutlich seien in Europa Tausende unterwegs, die keine Papiere – oder falsche – dabei hätten und/oder als Illegale gar nicht registriert seien. Auch dies sei unhaltbar, so der Referent. Laut Werthebach sind die Befugnisse der Sicherheitskräfte in Frankreich und Großbritannien viel weitreichender als hierzulande und er frage sich, ob es erst eines Terroranschlags in Deutschland bedürfe, um ein Umdenken herbeizuführen.

Eckart Werthebach forderte eine bessere Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden in Deutschland als auch in Europa (und den USA). Großbritannien habe seit den Anschlägen 2005 über 40 Anschläge verhindern können. Es sei aber ein Geben und Nehmen. Wer nur nehmen wolle, aber selbst nichts zu geben bereit sei, der dürfe sich nicht wundern, wenn er bald auf Granit stoße.

Auch die geforderte Abschaffung der V-Leute halte er für schlecht. Öffentliche Plätze müssten mit Videokameras überwacht werden. „Es kann doch nicht angehen, dass die Polizei, wie bei der Kofferbombe von Bonn, bei einem Schnellrestaurant anfragen muss, ob sie deren Videoaufzeichnungen einsehen darf.“

## Eckart Werthebach

Dr. Eckart Werthebach wurde 1940 in Essen geboren, wuchs aber in Betzdorf auf. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft und Promotion an der Universität Würzburg war Werthebach von 1971 bis 1991 beim Bundesministerium des Innern in verschiedenen Positionen beschäftigt. 1990 beriet er die DDR-Regierungskommission bei der Auflösung des Staatssicherheitsdienstes. Er war von 1991 bis 1995 Präsident des Bundesamts für Verfassungsschutz in Köln